



Apidea-Kästchen mit 3-gliedrigem Besamungs-Holzaufsatz.
Fotos: G. Klecker

Besamungsaufsatz für Apidea-Kästchen

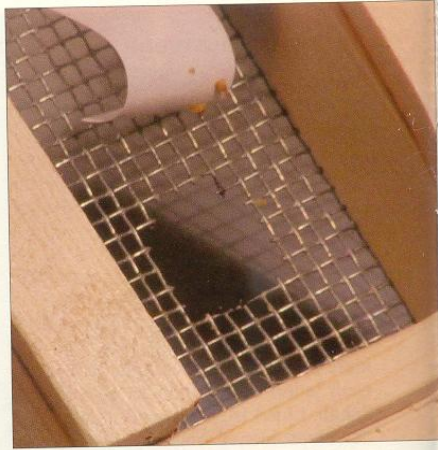
in einen „Iltis“- oder „Schlüterkäfig“ eingelegt. Die beiden Gitter ermöglichen aber dennoch, dass die Königin intensiv von den Arbeiterinnen gepflegt wird.

Schonendes Zurücksetzen

Die Erfahrungen zeigen, dass Königinnen, die nicht in Eiablage sind, besser angenommen werden, wenn die Begattungsvölkchen frei von Drohnen sind. Daher werden diese nach der Besamung restlos aus ihren Kammern entfernt. Da eine Königin während der Einpressphase des Spermas intensiv von den Arbeiterinnen betreut werden sollte, lassen wir die durch die CO₂-Narkose noch betäubte Königin direkt nach der Besamung durch das Loch im Drahtgitter in das Apidea-Kästchen fallen. Sie wacht dann langsam auf, bewegt sich ruhig und wird, trotz eines möglichen stockfremden Geruches durchs Anfassen beim Besamen, gut angenommen. Normalerweise entweichen beim Zusetzen keine Arbeiterinnen. Deshalb kann die Rückgabe der Königin in einem geschlossenen Raum erfolgen.

Einfache Variante

Wer keine eigenen Drohnenstämme mitbringen will, kann die Plexiglas-Abdeckung des Apidea-Kästchens einfach gegen ein Metallgitter austauschen, das ebenfalls ein durch einen Klebestreifen



In der Königinnen-Kammer befindet sich ein abdeckbares Loch, durch welches die Königin nach der Besamung zurückgegeben wird.

abgedecktes Loch enthält. Den Käfig mit der Königin platziert man auf dem Gitter, dort wo sich die entsprechende Deckel-aussparung befindet. Nach der Besamung wird die Königin, wie oben beschrieben, durch das Loch wieder zurückgegeben. Selbstverständlich lässt sich ein vergleichbarer Aufsatz auch für andere Begattungskästchen konstruieren. Für den hier vorgestellten kann eine Zeichnung gegen einen adressierten Leerumschlag und zwei 55-Cent-Briefmarken beim Autor angefordert werden.

Günther Klecker
Wamhofsweg 4
49143 Bissendorf

Zur künstlichen Besamung liefern Züchter die jungen Königinnen in Begattungseinheiten mit den sie pflegenden Arbeiterinnen, oft aber auch Drohnen, an. Bei der Entnahme der Geschlechtsstiere muss verhindert werden, dass orientierungslose Arbeitsbienen entweichen, sich in umliegende Völker einbeteln und eventuell Krankheiten übertragen. Hierfür entwickelte ich mit Gerhard Cassier (†) 1992 einen Aufsatz für das Apidea-Mehrwaben-Begattungskästchen, der durch wertvolle Hinweise inzwischen noch verbessert werden konnte.

Dreiteiliger Aufsatz

Inns Apidea-Kästchen kommt keine Brut, aber rund 125 g junge Arbeiterinnen und 500 g Königinnenfutterspeise. Der aus Holz gefertigte Aufsatz besitzt drei Kammern, eine mittlere für die Königin und zwei seitliche für jeweils etwa 50 geschlechtsreife Drohnen. Sie stehen so am Begattungsstützpunkt für entsprechende Kombinationen bereit. Unten an den Kammern sind Metallgitter, oben Plexiglasschieber angebracht. Im Metallgitter der Königinnenkammer befindet sich ein Loch, das sich mit einem Klebestreifen verschließen lässt. Damit die Arbeiterinnen der Königin nicht Krallen, Saugnäpfe oder Flügel abreißen, weil sie sie in ihr Volk zerren wollen, wird sie

Die äußeren Kammern sind für Drohnen, die innere für die Königin. Oben sind sie mit Plexiglas, unten mit Gitterdraht verschlossen.

